

SONNTAGSLESUNGEN

2. Adventssonntag

Lesejahr A

2. Lesung: Röm 15,4-9

1. Hinführung

(kann auch vor der Lesung vorgetragen werden)

Die Gemeinde in Rom, an die Paulus schreibt, besteht aus verschiedenen Gruppen: zum Ersten aus „Beschnittenen“ und „Heiden“, also Christen aus dem Judentum und aus solchen mit heidnischer Herkunft, also der römischen und anderen Religionen. Außerdem sind da „Starke“ und „Schwache“, Menschen, die fest im Glauben stehen und ihrem Gewissen folgen und solche, die selbst unsicher sind und sich am Vorbild der „Starken“ orientieren.

2. Praktische Tipps zum Vorlesen

a. Textumfang

Röm 15,1-13 bildet eine thematische Einheit. Von daher liegt es nahe, zumindest die Verse 1-3 mitzulesen (in eckigen Klammern), da V. 4 sonst ohne Zusammenhang dasteht. Evtl. kann auch V. 10-13 (in eckigen Klammern) mitvorgetragen werden, da sich der Text auf den Lesungstext aus dem AT dieses Sonntags bezieht und somit der von der Leseordnung beabsichtigte Bezug der Lesungen untereinander noch deutlicher hergestellt ist.

b. Betonen

Lesung

aus dem Brief des Apostels Paulus
an die Gemeinde in Rom.

Schwestern und Brüder!

- [1 Wir müssen als die Starken die Schwäche **derer** tragen,
die schwach sind,
und dürfen nicht für uns **selbst** leben.
- 2 Jeder von uns soll dem **Nächsten** zu Gefallen leben
zum Guten und zur Auferbauung.
- 3 Denn auch Christus hat nicht sich **selbst** zu Gefallen gelebt;
vielmehr steht geschrieben:
Die Schmähungen derer, die **dich** schmähen, sind auf **mich** gefallen.
Denn]
- 4 Alles, was einst geschrieben worden ist,
ist zu unserer Belehrung geschrieben,
damit wir durch Geduld und durch den Trost der Schriften
Hoffnung haben.

- 5 Der Gott der Geduld und des Trostes aber
schenke euch, **eines** Sinnes untereinander zu sein,
Christus Jesus gemäß,
damit ihr Gott, den Vater unseres Herrn Jesus Christus,
einmütig und mit **einem** Munde preist.
- 7 Darum nehmt einander an,
wie auch Christus **uns** angenommen hat, zur Ehre Gottes!
- 8 Denn, das sage ich,
Christus ist um der **Wahrhaftigkeit** Gottes willen
Diener der Beschnittenen geworden,
um die Verheißungen an die Väter zu bestätigen;
- 9 die Heiden aber sollen Gott rühmen um seines **Erbarmens** willen,
wie geschrieben steht:

Darum will ich dich bekennen unter den Heiden
und deinem Namen lobsingen.

- [10 An anderer Stelle heißt es:
Ihr Heiden,
freut euch mit seinem Volk!
- 11 Und es heißt auch:
Lobt den Herrn, alle Heiden,
preisen sollen ihn alle Völker.
- 12 Und Jesaja sagt:
Kommen wird der Spross aus der Wurzel Ísais;
er wird sich erheben, um über die Heiden zu herrschen.
Auf ihn werden die Heiden hoffen.
- 13 Der Gott der Hoffnung aber erfülle euch mit aller Freude
und mit allem Frieden im Glauben,
damit ihr reich werdet an Hoffnung in der Kraft des Heiligen Geistes.]

Lesehilfe
für schwierige Wörter

Jesaja
Isa-is = Name des
Vaters Davids

Lektionar | 2019 © 2019 staeko.net

c. Stimmung, Sprechmelodie

Gattungsspezifisch handelt es sich um eine Mahnrede, die Paulus an die römische Gemeinde richtet. Dahinter steht ein großer Ernst für die Sache Jesu, die Paulus seelsorgerlich seiner Gemeinde nahebringen will. Dieser Ernst ist hervorzuheben, ohne dabei dogmatisch zu werden.

3. Textauslegung

Eineinhalb Kapitel widmet Paulus dem Thema „Starke und Schwache in der Gemeinde“ – ebenso wie im 1. Korintherbrief (Kap. 8-10). Auch wenn es in Korinth um Götzenopferfleisch ging und hier um das Essen von Fleisch überhaupt sowie um das Einhalten bestimmter (vermutlich jüdischer Fast- bzw. Fest-)Tage – sein Grundsatz ist derselbe: die „Starken“ sollen

Rücksicht auf die „Schwachen“ nehmen. Bemerkenswert ist dabei die Bezeichnung: „Schwach“ sind diejenigen, die an den (alten) Vorschriften festhalten, „stark“ diejenigen, die – wir würden sagen – aus ihrem Gewissen handeln.

An den Grund-Satz 14,23b „Alles, was nicht aus der Überzeugung des Glaubens geschieht, ist Sünde“ knüpft Paulus einige abschließende allgemeine Bemerkungen.

Inhaltlich steht Paulus auf Seiten der Starken, die sich dem Gesetz gegenüber frei fühlen – das zeigt sich in dem „Wir“ (15,1). Aber als Starke sollten sie wissen, dass sie ihre Stärke nicht sich selbst, sondern Christus verdanken, und deshalb ihrerseits die Schwäche der Schwachen mittragen. Das heißt die Schwachen nicht nur tolerieren, sondern Rücksicht auf sie nehmen und so die Gemeinde aufbauen. Die Pflicht der Christen bezieht sich nicht auf das Halten des Gesetzes, sondern auf die Liebe, d.h. einander annehmen und aufeinander Rücksicht nehmen.

Schwierig sind die Verse 8-9. Die Aussageabsicht ist wohl, dass Christus einerseits die Bundestreue Gottes Israel gegenüber bekräftigt und andererseits den Heiden den Weg zu Gott eröffnet hat. In Christus hat Gott alle angenommen: Juden und Heiden, Schwache und Starke.

Die Zitate in den Versen 10-12 bekräftigen das. Und V. 13 schließt die Gedanken – parallel zu V. 5 – mit einer Segensbitte für alle ab.

Dipl.-Theol. Friedrich Bernack